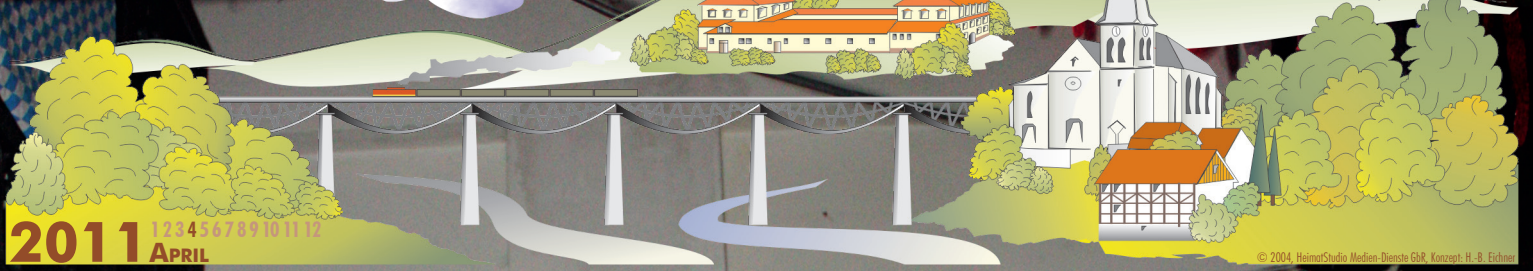


# Lenggenfelder Echo



2011 123456789101112  
APRIL

© 2004, HeimatStudio Medien-Dienste GbR, Konzept: H. B. Fichtel

Abopreis: 2,00 €

HEIMATZEITSCHRIFT FÜR LENGGENFELD UNTERM STEIN

Einzelpreis: 2,50 €



*D'zapft is! - 1. Lenggenfelder Wiesn*

HeimatStudio  
Medien-Dienste GbR · A. Scharf · St. Hildebrand · O. Krebs



**Liebe Leserinnen und Leser,**

kein Geringerer als Johann Wolfgang von Goethe prägte den Ausspruch: „Warum in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah!“

In Anbetracht der globalen Ereignisse, die gegenwärtig in einer ungekannten Bilderflut auf uns einwirken, bekommt dieser Sinnspruch eine eigenartige Aktualität. Während sich der „Arabische Frühling“ wie ein revolutionäres Lauffeuer in vielen Teilen der Welt ausbreitet, lässt sich noch nicht erahnen, ob hiernach tatsächlich ein goldener Sommer oder doch eher ein bitterkalter Winter folgt.

Daneben sahen Millionen Fernsehzuschauer in tiefer Betroffenheit, wie Japan von einer verheerenden Naturkatastrophe heimgesucht wurde, deren Nachwirkungen seitdem auch in Deutschland gesellschaftsübergreifend diskutiert werden.

Viele werden deshalb ausnahmsweise nicht voller Sehnsucht in die Ferne schweifen, sondern erleichtert sein, zu Hause und damit in (relativer) Sicherheit zu sein, während sich die Welt in einem unaufhaltsamen und mitunter erschreckenden Wandel befindet.

Doch trotz aller Veränderungen, die sich auch in unseren Breiten permanent vollziehen, lässt sich im Eichsfeld eine gewisse Kontinuität erkennen, die vor allem im Brauchtum ihre Entsprechung erfährt. Im aktuellen Heft ist es beispielsweise die jährlich wiederkehrende Karnevalssaison, die noch einmal rückblickend betrachtet wird (Seite 4-5). Ein weiteres Zeichen von Beständigkeit ist die Hausarztpraxis Nette, die in diesen Tagen ihr 20-jähriges Gründungsjubiläum begeht und uns auf den Seiten 6-7 einen interessanten Einblick in ihren Werdegang vermittelt. So wird das *Lengenfelder Echo* einmal mehr seinem Namen gerecht und spiegelt, gleich einem Widerhall, die aktuellen Ereignisse auf lokaler Ebene.

Bei der Lektüre aller Heftinhalte wünschen wir Ihnen wie immer viel Spaß!

Oliver Krebs  
HeimatStudio Medien-Dienste GbR

## So war unser Wetter ... im Februar 2011

Durchschnittstemperatur: **+ 0,57 °C**

Niederschlagsmenge: **15 l/m<sup>2</sup> Regen  
6 cm Schnee**

## ... im Februar 2010

Durchschnittstemperatur: **- 0,46 °C**

Niederschlagsmenge: **25 l/m<sup>2</sup> Regen  
30 cm Schnee**

Vielen Dank für diese Statistiken an Wilfried Mähler

## Käthe-Kollwitz-Gymnasium: Aufführung des „Kleinen Prinzen“

**„Man sieht nur mit dem Herzen gut,  
das Wesentliche ist für das Auge unsichtbar.“**

Ein Pilot muss mit seinem Flugzeug in der Wüste Sahara notlanden. Da er kaum noch Wasser hat, muss er sich mit der Reparatur beeilen. Doch plötzlich erscheint wie aus dem Nichts oder wie von einem fernen Planeten ein kleiner Prinz, ein freundlich-nachdenkliches Kind, das nie eine einmal gestellte Frage vergisst. Geprägt von Sorge um das Schicksal der Menschheit zwingt er den Piloten, sich mit den philosophischen Grundlagen für ein humanistisches Verhalten auseinanderzusetzen.

Auf sehr poetische Art und Weise begleitet der Leser in dem Roman „Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry die beiden Protagonisten auf der Suche nach dem Sinn des Lebens.

Die Theatergruppe des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums möchte alle Interessierten zur Aufführung des „Kleinen Prinzen“ einladen.

Die Vorstellung findet statt am

**Donnerstag, dem 14. April 2011, um 19.00 Uhr  
im Dorfgemeinschaftshaus in Lengenfeld**

Über einen kleinen Unkostenbeitrag würden wir uns freuen.

Käthe-Kollwitz-Gymnasium

## Einige Themen aus dem Heft...

### Verschiedenes

- Mitteilungen der Gemeinde .....Seite 2
- 30-jähriges Jubiläum der DTK-Gruppe und 4. Teckelschau L.u.St.....Seite 2
- KKGym: Aufführung des „Kleinen Prinzen“ .....Seite 2
- Jahreshauptversammlung der FFW Lengenfeld .....Seite 3
- Bericht über die Lengenfelder Karnevalssaison 2011.....Seite 5
- Impressionen vom Lengenfelder Karneval 2011 .....Seite 6
- 20 Jahre Hausarztpraxis Nette in Lengenfeld unterm Stein .....Seite 7

### Literatur aus unserer Heimat

- Das Tagebuch des Joseph Hahn – Teil 6 (Schluss) .....Seite 8
- Ostern ohne Ostereier (Eine Gute-Nacht-Geschichte) .....Seite 9

### Aus den Archiven der Dorfheimat

- Als man noch in Lengenfeld unterm Stein Bier braute .....Seite 10
- Obereichsfelder Osterbrauchtum .....Seite 11

### Impressum

.....Seite 14

## Mitteilungen der Gemeinde

### Mietwohnungen in Lengenfeld unterm Stein

Auf Grund der Nachfrage nach Mietwohnungen in unserer Gemeinde bitten wir alle Vermieter, die Wohnraum vermieten möchten, uns eine kurze Information diesbezüglich zu geben, so dass wir möglichen Interessenten einen Ansprechpartner nennen können. Ihre Informationen können schriftlich oder telefonisch zu den Geschäftszeiten der Gemeinde abgegeben werden.

(Montag-Freitag: von 09.00 Uhr bis 12.00 Uhr)  
(Dienstag: von 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr)  
(Tel.: 036027-70217)

### Verbrennen von Baum- und Strauchschnitt

Die Untere Abfallbehörde wird festlegen, dass Baum- und Strauchschnitt in der Zeit

**vom 1. April bis zum 30. April,**

außer an Sonn- und Feiertagen (03.04., 10.04., 22.04., 24.04. und 25.04.) verbrannt werden kann.

Es gelten die allgemeinen Brandschutzvorschriften!  
Öffentliche Aushänge beachten!

Gez. Dienemann,  
Bürgermeister

## 30-jähriges Jubiläum der DTK-Gruppe Fürstehagen/Eichsfeld

Wieder sind zwei Jahre vergangen und am 22.05.2011 soll eine Teckelzuchtschau in Lengenfeld unterm Stein, auf dem Sportplatz, stattfinden. Es ist bereits die 5. Schau und diese soll zur Tradition werden.

Zuchtschauleitung:  
Hans Reinhard Witzel  
Hauptstraße 4  
99976 Lengenfeld unterm Stein  
Tel.: 036027-70084

Vielleicht besteht von Ihrer Seite die Möglichkeit, uns in irgendeiner Weise zu unterstützen. Wir wären Ihnen sehr dankbar, denn ohne Sponsoren ist so eine Veranstaltung nicht durchzuführen. Spendengelder ermöglichen Unterstützung der Vereinsarbeit. Spenden an:

Volksbank Heiligenstadt  
Konto-Nr. 104 901 611  
BLZ: 820 940 04

Natürlich sind Sie recht herzlich zu unserer Teckelzuchtschau eingeladen und wir würden uns freuen, Sie als Gast begrüßen zu können.

Hans Reinhard Witzel

## Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Lengenfelds

Am 25. Februar 2011 zogen die Feuerwehrkameraden, während ihrer Jahreshauptversammlung, Bilanz über ihre Tätigkeit für das Gemeinwohl in unserer Gemeinde im Brand- und Katastrophenschutz. Als Gäste konnten sie den stellvertretenden Landrat, Herrn Münzberg, den Kreisbrandinspektor, Kameraden Lutz Rösener und den Bürgermeister, Herrn Dienemann begrüßen. Der Bericht des Vorsitzenden Hubert Steinwachs brachte zum Ausdruck, dass die Kameraden, im Vergleich zum Vorjahr, von einer gewissen Normalität in ihrem Tun im Jahre 2010 ausgehen konnten. Normalität heißt, sich noch intensiver neben Alarminsätzen – von denen es im Berichtsjahr 5 Stück gab – der Ausrüstung und Technik und verstärkt der Aus- und Weiterbildung widmen zu können.

Statistisch war zu berichten, dass sich die Gesamtmitgliederzahl der Feuerwehr aus

- 26 Mitgliedern der Einsatzabteilung
- 11 Mitglieder der Alters- und Ehrenabteilung
- 6 passiven Mitgliedern und
- 7 Mitgliedern der Jugendfeuerwehr zusammensetzt.

All diesen, eingeschlossen die Ehefrauen, die diesen Dienst in gewisser Weise mittragen, seitens des Vorstandes ein Dankeschön.

Um die Einsatzbereitschaft der Wehr ständig zu gewährleisten, bedarf es vieler Bemühungen, Bemühungen um Ausrüstung, Unterstützung auf Gemeinde- und Kreisebene, theoretischer und praktischer Ausbildung, Weiterbildung, Übungen, Verantwortung und die Bereitschaft dieses alles freiwillig für das Gemeinwohl zu tun. So scheuten auch die Kameraden der Einsatzabteilung keine Mühen, neben den, innerhalb der Wehr organisierten Ausbildungen, auch an Ausbildungen auf Kreisebene und überkreisliche teilzunehmen. Angefangen von einem 3-tägigen Motorkettsägenführer-Lehrgang über einen 3-tägigen Sprechfunker-Lehrgang, einen mehrtägigen Truppenführer-Lehrgang, einem 3-tägigen Atemschutzgeräteträger-Lehrgang, einer Pumpenschulung in der Herstellerfirma unseres Löschfahrzeuges (Firma Schlingmann in Dissen), bis hin zu verkehrsrechtlichen Schulungen. Hier kann man nur immer den Ausbildern aus den eigenen Reihen für die Vor-

bereitung und Durchführung danken. Alle Ausbildung und Schulung in den Reihen der Einsatzabteilung könnte nicht fruchten, wenn nicht Mitgliedern der Jugendfeuerwehr auf ihrem Weg in die Einsatzabteilung schon ein Grundwissen vermittelt wurde. So sei an dieser Stelle auch einmal die Arbeit des Feuerwehrwartes Thomas Ruhland und seinen Helfern gedankt. Der Vorstand bedankt sich nochmals bei allen



© Fotos: FFW Lengenfeld unterm Stein



Vereinsmitgliedern für ihre ehrenamtliche Tätigkeit das Jahr über, verbunden mit einem Dank an die Ehefrauen für ihr Verständnis unseres Dienstes gegenüber, aber auch für ihre Mithilfe bei so manchem Vereinsgeschehen. Mögen wenig Einsätze das Jahr 2011 prägen und sollten wir doch einmal ausdrücken müssen, um Leben, Hab und Gut unserer Mitbürger zu retten und zu schützen, allen wieder eine gesunde Rück-

kehr in Feuerwehrhaus. Im Berichtsjahr wurden erbracht:

- 125 Stunden für Jugendfeuerwehrarbeit
- 230 Stunden für Ausrüstung und Schulung
- 220 Stunden für Pflege, Wartung und Instandsetzung
- 115 Stunden für Alarminsätze und herstellen der Einsatzbereitschaft
- 68 Stunden für Hilfeleistungen und Absicherungen
- 75 Stunden für Vorbereitung von Ausbildung und Veranstaltungen

Auch unterstützte ein Sponsor aus unserer Gemeinde die Einsatzabteilung mit 508,- Euro, um notwendige Helmlampen zu beschaffen.

Für treue Dienste im Brand- und Katastrophenschutz konnten geehrt werden:  
Für 50 Jahre Mitgliedschaft mit dem Goldenen Brandschutzehrenzeichen am Bande:

Gerhard König

Für 25 Jahre Mitgliedschaft mit dem Silbernen Brandschutzehrenzeichen am Bande:

Anna Hartmann  
Brigitte Steinwachs  
Christina König  
Andreas Riese

Als Dank und Anerkennung bei der Erfüllung der Aufgaben im Brandschutz wurden zum nächst höheren Dienstgrad befördert:

Andreas Riese: zum Löschmeister  
Matthias Ruhland: zum Löschmeister  
Mario Steinwachs: zum Löschmeister  
David Dietrich: zum Oberfeuerwehrmann  
Anna Ruhland: zur Oberfeuerwehrfrau  
Silvio Weber: zum Oberfeuerwehrmann

Bei allen Vereinsmitgliedern und der Gemeindeverwaltung bedankt sich ganz herzlich für die Ehrung, anlässlich seines 30-jährigen Jubiläums als Vereinsvorsitzender und Wehrführer,

Hubert Steinwachs

# TAXI

## Ihr Taxi im Südeichsfeld & Umgebung

Telefon: 036082 / 4 82 50 – Mobilfunk: 0160 / 1 54 90 91

### Unser Leistungsangebot für Sie:

- Krankenfahrten zur Bestrahlung, Chemotherapie, Dialyse (Vertragspartner mit allen Krankenkassen)
- Flughafentransfer
- Fahrten zu Familienfeiern
- Kleinbus bis 8 Personen
- Kurierdienst & Kleintransporte

Für weitere Informationen rufen Sie uns einfach an!

Stephan Wehenkel (Geismar)

Telefon: 036082 / 4 82 50

Mobilfunk: 0160 / 1 54 90 91

E-Mail: stephan.wehenkel@freenet.de





## „Wetten, dass es ohne Wirt – auch was wird!“

### Bericht über den Lengenfelder Karneval im Frühjahr 2011

Unter diesem Motto standen in diesem Jahr die närrischen Tage. Dank der Hilfe des Sportvereines Blau-Weiß wurde selbiger zu allen Veranstaltungen auch nicht vermisst. An dieser Stelle einen Dank an den Sportverein, allen voran dem Sportfreunden Achim Simon und Heinz Ruhland!

Im Vorfeld gab es für den LCV einiges zutun, denn der Saal war ein Jahr nicht in Benutzung und musste hergerichtet und geschmückt werden. Dies wurde von der Seniorenbrigade um Gerhard Höppner erledigt. Das Bühnenbild wurde in gewohnter Weise von unserem Mitglied Siegfried Blankenburg aus Eisenach gestaltet. Ins richtige Licht wurde alles von Christoph und Lucas Döring gerückt. Sie sorgten auch für einen guten Ton zu allen Veranstaltungen. So vorbereitet starteten wir am Freitag, dem 25. Februar 2011, mit dem Jugendfasching, der von der Roten und Blauen Garde des LCV als „Oberbayern-Party“ bzw. „1. Lengenfelder Wies'n“ sehr kreativ gestaltet wurde.

Zur Weiberfaschingsdisco konnten wir in diesem Jahr wieder mehr Frauen und ähnliche Geschöpfe begrüßen. Neben den LCV-Garden und den Bienen konnten wir die Frauen des Hildebrandshäuser Elferrates mit einem aufwändigen Irish-Dance begrüßen. Musikalisch gestaltet wurde der Abend von Rene Hahn und Wilfried Goslar, die mit gekonnten Showeinlagen für die richtige Stimmung sorgten. Mit umfangreichen Programmen sorgten die Aktiven des LCV und Aktive benachbarter Vereine für abwechslungsreiche und recht lange Programmeinlagen.

Zum Seniorenfasching standen aus Hildebrandshausen Hermann Kaufhold und Marina Dunkelberg in der Bütt.

Zur Prunksitzung bekamen wir Unterstützung in der Bütt von Astrid und Jens Müller, ebenfalls aus Hildebrandshausen und von Beate und Alexander Motz aus Diedorf. Mit Irina Bode und

den Familien Ruhland und Hildebrand gab es auch ein paar neue Lengenfelder Gesichter auf der Bühne zu bestaunen.



© Foto: Oliver Krebs, HammtStudio Medien-Diarste GfR

#### Ein Hauch von (bayerischer) Tradition:

#### Dirndl-Trägerinnen beim Jugendfasching.

Erfreulich auch, dass der LCV nunmehr über fünf Tanzgruppen verfügt. Neben der Blauen und der Roten Garde gibt es die „LCV-Top Ten“, die LCV-Feen-Garde und eine ganz kleine Garde. Als Trainer fungieren neben der Roten Garde, Nadine Mielke, Christine Heinze, Kristin Petri, Andrea Freitag, Sigrid Stellmazzyk, Renate Dietrich, Evelyn Bolze und Nicole Richard – dafür ein herzliches Danke.

Die angefügten Bilder (von Mario Mielke) lassen die kurzweiligen Stunden noch einmal Revue passieren. Nach der Prunksitzung sorgte Walter Schröder, nachdem er bereits die Sitzung geleitet hatte, in alt bekannter Manier für entsprechende Tanzklänge bis in den frühen Morgen.

Nach dem Säubern am Sonntagmorgen ging es für einen Teil des LCV nach Diedorf, wo wir am Umzug „55 Jahre DCV“ teilnahmen. Pünktlich zum Kinderfasching waren wir zurück. Die musikalische Ausgestaltung lag hier in den Händen von Thomas Hesse und Stefan Gruneberg. Unterstützt von den Frauen des LCV sorgten sie für die eine oder andere Überraschung für die zahlreich erschienen Kinder und Eltern.

Traditionell nahm der LCV am Rosenmontag am Umzug in Heyerode teil. Anschließend lieben die meisten das närrische Treiben zum Rosenmontagsschoppen im Bauernhaus ausklingen. Auch hier sorgten Thomas und Stefan unterstützt von dem einen oder anderen Talent für die richtige Stimmung bis in die Abendstunden.

An dieser Stelle möchte der sich LCV bei den zahlreichen Sponsoren und der Gemeinde für die Unterstützung bedanken. Zum Rentnerfasching konnten wir unsere Landtagsabgeordnete Frau Elke Holzappel begrüßen. Durch ihre Vermittlung kam eine finanzielle Unterstützung von 450 Euro aus dem Kultusministerium zustande. Sie wurde durch den LCV zur Anschaffung eines Mischpultes und eines Mikrofons im Wert von 1.000 Euro genutzt.

In diesem Sinne ein „Lengenfeld – Helau“ bis zur nächsten Prunksitzung am 18. Februar 2012!

Peter Kaufhold



Die Elferatsfrauen Hildebrandshausens beim Lengenfelder Weiberfasching.



Szene vom Jugendfasching 2011.



# Impressionen vom Lengenfelder Karneval 2011

© Alle Fotos dieser Seite: Mario Mielke



Bürgermeister Augustin Dienemann



Landtagsabgeordnete Elke Holzapfel



Hans Rodekirch



Elisabeth Höppner („Ritter vom Falkenstein“)



Peter Kaufhold



Irina Bode



Thomas & Thomas („Zwei Brückenbrüder“)



Tanzmariechen Kristina Bode



Jens und Astrid Müller (HCV)



Gesangsaufführung des Lengenfelder Kindergartens zum Seniorenfasching im Saal der Gemeindeschänke.



## 20 Jahre Hausarztpraxis Nette in Lengenfeld unterm Stein – Ein Rückblick

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Patienten, im Frühjahr des Jahres 1985 beginnt unsere Geschichte in und mit Lengenfeld unterm Stein.

Als Chirurg am St.-Elisabeth-Krankenhaus angestellt und später gemeinsam mit meiner Frau, die nach ihrer Approbation eine Ausbildungsstelle für Innere Medizin am selben Haus erhielt, war der Grundstein für ein zukünftiges Leben in Lengenfeld gelegt. Wir waren sehr froh darüber und begannen im April 1987 mit dem Bau unseres Eigenheims am Schlossweg. Sollte es doch ein bleibendes Leben in diesem Ort für uns und unsere Kinder geben.

Dass die Zeit für mich als Chirurg am hiesigen Krankenhaus nur sehr kurz sein sollte, hätte damals niemand geahnt und lag wohl in erster Linie an den Umstrukturierungen, die die Wende 1989 geschehen ließ. Die Chirurgie wurde als unrentabel wegrationalisiert und ich Ende 1990 entlassen. Der Weg zum Arbeitsamt blieb mir nicht erspart. Verwunderung und gleichsam mitfühlende Empörung erfuhr ich dort, war ich doch der erste arbeitslose Arzt im Kreis Mühlhausen, den das Arbeitsamt vermitteln sollte. Neuland also nicht nur für uns. Da ich vor meiner Chirurgieausbildung eigentlich eine Ausbildungsstelle als Allgemeinmediziner begann, viel der Entschluss einer freien Niederlassung als Hausarzt letztlich doch nicht so schwer. Meine Tätigkeit als Hausarzt begann am 1.4.1991. In diesen Tagen sind nun zwanzig Jahre vergangen, in denen wir eine Vielzahl von Patienten in unserer Praxis betreut haben. Wir möchten diesen Anlass nutzen, uns zu erinnern und laden Sie/Euch ein, uns auf dieser Rückschau zu begleiten. Nachfolgend ein kleinen Einblick, wie und wo alles begann.

Die 1. Sprechstunde als hausärztliche Einzelpraxis fand am 02.04.1991 im renovierten und für unsere Zwecke umgebauten Einfamilienhaus in der Bahnhofstraße 21 statt. Eigentümer war zu dieser Zeit Herr Fritz Hardegen. In der unteren Etage befanden sich Patientenaufnahme und Wartezimmer in einem Raum, daneben das Sprechzimmer von Herrn Nette, ein kleiner OP-Raum und eine Patiententoilette. In der oberen Etage, deren Räume schon in der Dachschräge lagen, waren ein Behandlungsraum und das Sprechzimmer von Frau Nette als Durchgangszimmer, ein sehr kleiner Personalraum und die Personaltoilette. Eines dieser Zimmer wurde außerhalb unserer Sprechzeiten vom Frauenarzt Dr. Muscheid mit genutzt.

### Personelle Zusammensetzung

Die personelle Zusammensetzung zu dieser Zeit und in diesen Räumen sah folgendermaßen aus:

Ärztliche Leitung:  
Hans-Joachim Nette  
(Facharzt für Chirurgie)

Praktische Ärztin:  
Monika-Carola Nette  
(vom 01.10.94)

Kinderkrankenschwester:  
Renate Wedekind  
(vom 02.04.91 bis heute)



**Am Arbeitsplatz: Das Ärzte-Ehepaar Nette.**

Krankenschwester:  
Agnes Günther  
(vom 02.04.91 bis 31.10.1999)

Hauswirtschaft:  
Gisela Oberthür  
(vom 02.04.91 bis 31.12.2003)

Büroangestellte:  
Bärbel Hahn  
(vom 01.06.96 bis 30.04.2008)

### Auszubildende:

Umschülerin:  
Cornelia Gerstenmeier  
(vom 01.09.92 bis 31.08.1994)

Lehrling:  
Elisabeth Arnold  
(vom 14.09.93 bis 13.09.1996)

Die Praxisräume der Bahnhofstraße waren als Anfangsobjekt sicher gut, mit Erweiterung des Behandlungsspektrums war eine optimale Betreuung der Patienten jedoch nicht mehr gewährleistet, ein Neubau wurde geplant. Unser letzter Arbeitstag in den Räumen der Bahnhofstraße war der 30.09.1997.

Der Neubau der Arztpraxis war ein Bauvorhaben gemeinsam mit dem Neubau der VR-Bank und wurde durch die Baufirma Karl-Martin Fiege auf dem Grundstück Hauptstraße 37b von April 1996 bis September 1997 errichtet. Eine Qualitätsarbeit, die bis heute jeder Prüfung standhalten würde.

Lieber Karl-Martin, von dieser Stelle und nach dieser langen Zeit möchten wir noch einmal Danke sagen.

Umzug und Beginn der praktischen Tätigkeit als Gemeinschaftspraxis der Eheleute Nette in den neuen Räumen erfolgte im III. Quartal des Jahres 1997. Die Einweihungsfeier fand am Nikolaustag selbigen Jahres statt.

### Hinzugekommene Mitarbeiter

Krankenschwester:  
Karin Raabe  
(vom 13.09.99 bis heute)

Hauswirtschaft:  
Doris Bogatz  
(vom 01.01.04 bis heute)

Krankenschwester:  
Franziska Köthe  
(vom 01.07.04 bis heute)

Wirtschaftskauffrau:  
Rita Kaufhold  
(vom 01.01.10 bis heute)

Azubi (Umschülerin)  
Gertrud Hunstock  
(vom 01.09.02 bis 25.6.2004)

Last but not least:

### Ein Mitarbeiter der besonderen Art

Als guter sorgender Nachbar, der im Winter für schneefreie Wege sorgt, die Mülltonnen an ihren Platz zurück bringt, Pakete entgegennimmt, den Briefkasten leert, Kinderspielzeug repariert und mit frischer Farbe zu neuem Glanz verhilft, uns mit köstlicher Marmelade (von seiner Frau bereitet) und den ersten selbst geernteten Tomaten versorgt, uns mit selbst gezüchteten Blumen erfreut, der eben immer ein Auge auf die Praxis wirft, sei Heinz Riese genannt. An dieser Stelle herzlichen Dank (auch für die Fotoreportage des Praxisneubaues).

Die Räume der neuen Praxis wurden so konzipiert, dass meine Frau und ich jeweils ihren speziellen „Steckenpferden“ nachgehen können. Während ich die Chirurgie nie ganz verlassen habe und mich auch weiterhin gern allem, was in unserem begrenzten Rahmen chirurgisch machbar ist widme, kann meine Frau ihr Herz für Kinder (vor ihrem Studium der Medizin war sie als gelernte Kindergärtnerin tätig) tagtäglich neu „ausleben“.

Uns beiden liegt aber dennoch die ganzheitliche Betreuung all unserer Patienten am Herzen. „Von der Wiege bis zur Bahre“ ... nur so funktioniert nach unserer Meinung Hausarztarbeit auf dem Land. Und die Freude über einen neuen Erdenbürger zu teilen gehört genauso dazu, wie die Versorgung der ersten Schrammen, das Mut machen vor den Schulimpfungen, das Zuhören und Ernstnehmen des ersten Liebeskummers, das Knie bandagieren und die Platzwunde nähen nach dem Fußballspiel, Eltern von ihren Kindern erzählen lassen und Kinder sich über ihre Eltern aufregen lassen, Ehekrisen begleiten, Geschichten von Früher anhören, Weinen zulassen, wenn sonst nichts mehr hilft und mitfreuen, wann immer dazu Gelegenheit ist.

Und natürlich immer auch ärztlich tätig sein, im eigentlichen Sinne, mit dem Ziel Krankheit zu heilen oder wenigstens Beschwerden zu lindern. Auch Loslassen gehört dazu, wenn nichts mehr hilft und die Zeit gekommen scheint. In diesem Zusammenhang widmet sich meine Frau neben der täglichen Sprechstunde in ihrer Freizeit den Sterbenden und ihren speziellen Bedürfnissen. Diese Begleitung Sterbender im Rahmen der ambulanten palliativen Versorgung wird wiederum nur möglich durch die aufopferungsvolle Arbeit unserer Gemeinde- und Palliativschwester Gabriele Hedderich. Es vergeht kaum ein Tag, an dem sie nicht unsere Praxis aufsucht, die Belange ihrer „Schützlinge“ regelnd. Ihr zur Seite steht –ebenfalls ausgebildete Palliativschwester – Margit Tasch. Beiden möchten wir sehr herzlich danken.



Nachfolgend ein kleiner zahlenmäßiger Überblick der Arbeit der letzten zwanzig Jahre in unserer Praxis. Unsere Patienten kommen in der Mehrzahl neben Lengenfeld aus Hildebrandshausen und Faulungen. An unserem ersten Arbeitstag in den Räumen der Bahnhofstraße behandelten wir insgesamt 14 Patienten, hinzu kam ein Hausbesuch. Inzwischen gehören zu unserem Patientenstamm der letzten zwanzig Jahre ca. 8200 Patienten.

#### Altersmäßige Zusammensetzung:

Nach einer Statistik des ersten Quartals 2010 gab es zu diesem Zeitpunkt folgende altersmäßige Zusammensetzung:

Unter 18 Jahren: 879 Patienten  
18 bis 60 Jahre: 4627 Patienten  
60 bis 80 Jahre: 1627 Patienten  
Über 80 Jahre: 915 Patienten

#### Einige Patientendaten aus unserem Archiv:

Älteste Patientin: 100 Jahre und 7,5 Monate  
Jüngster Patient: 5 Tage  
Längster Patient 2,04 m  
Kleinster Patient: 45 cm  
Leichtester Patient: 2430 g  
Schwerster Patient: (Psst!)

#### Verstorbene

In den letzten zwanzig Jahren sind bis zum heutigen Tag 382 eigene Patienten verstorben, 209 Männer und 173 Frauen. Davon sind 131 zu Hause entschlafen. Derzeit ist unsere älteste Patientin im 98. Lebensjahr, unser jüngstes Küken gerade 6 Wochen.

#### Ein Wort an unsere Mitarbeiter

Ihr Lieben, viel zu wenig wird Euch von uns gesagt, wie froh wir sind, dass Ihr bei uns seid. Unsere Renate sei als erstes genannt, von Anfang an dabei, immer zur Stelle, nicht nur, wenn es gilt, Kinder zu beruhigen. Sie ist gewissenhaft und lässt sich nie aus der Ruhe bringen. Und sie hat ein Gedächtnis, das scheint nicht von dieser Welt. Sie kennt sie noch alle und kann sich selbst nach Jahren an winzigste Details erinnern. Und dann gibt es da noch so etwas Magisches im Umgang mit Kindern ... irgendwie bewundernswert (Sie sollte ihre Geheimnisse lüften!). Karin ist inzwischen schon im 12. Jahr in unserer Mitte. Mit ihrem Erfahrungsschatz nicht nur im medizinischeres gibt keine noch so versteckte Vene, die sie nicht treffen würde), bereichert sie unseren Alltag immer wieder aufs Neue. Sie ist die Frau für das „Normale“, das Praktische und bewahrt uns dadurch vor Höhenflügen (Karin, dieses Jahr werden wir die Kremserfahrt nicht verschieben, vielleicht schlachten wir auch ein Schwein zusammen!?). Unsere Doris sorgt seit über 7 Jahren dafür, dass es auch nicht eine einzige Ecke in der Praxis gibt, in die sich ein Staubkörnchen wagen würde. Wie macht sie das? Auch ohne QM-Hygiene-Vorschriften wird von ihr geputzt „wie daheim! Danke! (Und bitte weiter Kuchen backen!)

Franziska, unser „Hüpf“, seit fast 7 Jahren ersetzlich (und unersättlich!) am Tresen. Kaum vorstellbar, wie oft am Tag ihr Name gerufen wird. Ein wahres Organisationstalent, kann so viele Dinge gleichzeitig erledigen und rettet uns immer, wenn der Computer schlechte Laune hat. Sie tut uns „Alten“ gut. (Du sollst immer eine volle Schüssel Süßigkeiten (am besten

Gummibärchen) unterm Tresen haben ...versprochen!)

Rita ist seit über einem Jahr bei uns und gehört in unser Team, als sei sie schon immer dabei. Wenn sie Zahlen oder Buchstaben schreibt, sind es wahre Kunstwerke (wirklich unglaublich!). Wenn sie sich in ihre Arbeit vertieft, kann ringsum die Welt untergehen ...sie setzt eben Prioritäten. Dank ihrer Arbeit gibt es inzwischen ein super Archiv. (Bald ist Tischrücken ...wir kommen alle!). Welches Glück, Euch zu haben!

#### Ausblick – Wie geht es weiter?

Wir haben drei uns sehr glücklich machende Kinder. Leider waren wir nicht in der Lage, ihnen nahezubringen, wie wunderbar unser Beruf ist, so dass keines in unsere Fußstapfen treten wird. So Gott will, werde ich für die kommenden 5 Jahre noch praktizieren, meine Frau noch wenigstens 5 Jahre länger. Und danach wird es sich finden. Wir vertrauen – wie in allen Dingen des Lebens, dass alles so kommen wird, wie vorherbestimmt. Und dass es gut wird.

Wir sind hier angekommen. Vielleicht schreiben wir ein wenig mit an der Geschichte dieses Dorfes und seiner Menschen. Wenn dies so ist, wird es für viele eher unspektakulär sein. Doch für uns ist es eine Geschichte von so unendlicher Vielfalt an Leben.

Dieses Dorf mit seinen ganz besonderen Menschen ist unser Zuhause.

*Dafür Ihnen und Euch herzlichen Dank!  
Hans-Joachim und Carola Nette*



© Fotos: Oliver Krebs, Hannastudio Medien-Dienste GbR

Ein eingespieltes Team: Hans-Joachim Nette und Monika-Carola Nette im Kreis ihrer langjährigen Mitarbeiterinnen.



## Das Tagebuch des Joseph Hahn

## Teil 6 (Schluss) – Denkwürdige Ereignisse der Jahre 1876-1881

**Editorische Notiz:**

In eckige Klammern [...] gesetzte Wörter stellen Verbesserungen, Ergänzungen oder Worterklärungen dar. Bei Unsicherheiten bezüglich der Tagebuch-Übertragung wurde ein Fragezeichen in die Klammern gesetzt [?].

Redaktion

.....

**Hölzerbett 1876.** Im Februar pro 1876 hat mir Franz Schade ein neu[es] Hölzerbett [hölzernes Bett] gemacht von [aus] Eschenbretter[n]. Die Eschenbretter habe ich ihm gegeben. Die Bettstollen [Stollen= hochstehendes, zapfenförmiges Teilstück, das ein Ausgleiten verhindern soll] und Lattenbretter hat er zugetan. Das kost[ete] Machlohn 10 rf 27 Sgr.

.....

**1876 Kornrollenklapper.** Den 11ten Juli habe ich eine neue Klapper zum Fruchtkornklapper[n] erhalten [Kornklapper= Schläger- bzw. Scheuermaschine: Getreidereinigungsmaschinen mit Zylindermantel aus scharfkantigem Drahtgewebe, Schmirgelstein oder dgl., gegen den die Körner von einem umlaufenden Flügelwerke geschleudert, während der abgeriebene Staub und die losgelösten Schalenteile durch einen Sauglüfter entfernt werden. Sprichwort: „Die Spreu vom Weizen trennen.“]. Die kost[ete] 28 rf 15 Sgr. und 1 rf 10 Sgr. Fracht.

1876 den 11ten Oktober 1876 habe ich Joseph Hoppe die 15 Sgr. noch bezahlt, die er auf die Klapper noch guthat[te] und für seine Müh[e] habe ich ihm 25 Sgr. gegeben.

.....

**1876 Junger Hund.** Im Jahre 1876 den 24ten Oktober habe ich ein jungen Hund von 3 Wochen alt von Kardel Lorenz [ge]kriegt. [Er] war schwarz mit braunen Füßen. Es war eine Menge Drinkgeld gegeben [worden] 1 Sgr.

.....

**Junger Hund 1876.** Den 24ten Oktober pro 1876 habe ich von Kardel Lorenz in Lengenfeld ein[en] jungen Hund [ge]kriegt, war 3 Wochen alt, der [Hund] war schwarz mit gelben Flecken und die Hinterfüße waren unten etwas blau.

.....

**Pumpen 1877.** Den 27ten November habe ich ein[en] neuen Kupferstiefel in meinen Born lassen machen. Den habe ich in Eschwege lassen machen, der kost[ete] 4 rf 10 Sgr. In den Born zu machen, das kost[ete] 25 Sgr.

.....

**Kupferdippen [Kupfertopf]. Pro 1878,** den 15ten März, habe ich 2 Kupferdippen im Eschwege gekauft. Ein kleines und ein größeres. Die beide[n] kost[ete]n 3 rf 4 Sgr.

.....

**Sterbefall 1878.** Im Jahre 1878 den 3ten Mai ist der Herr Dechant Spies hier in Lengenfeld gestorben und den 6ten Mey ist er begraben worden und es war ein sehr großes Begräbnis.

.....

**Sterbefall pro 1878.** Den 13ten Dezember ist der Herr Schullehr[er] Michael Lorenz in Lengenfeld gestorben. [Er] hatte des Abends erst noch Todesangst in der Kirchen gehalten [gehabt?] und ist aus der Kirchen zu Hause [nach Hause] gegangen und in seiner Stuben ist er sogleich umgefallen und tot gewesen.

.....

**1878 Brücke.** Die Brücken auf dem Plane [Platz im Mitteldorf unter dem Viadukt, Plan= ebene, weiträumige und zumeist grüne Fläche] ist pro 1878 den 30[ten] und 31ten Dezember von Eisenüberlage [?] gemacht worden.

.....

[1878] **Brücken in der Keudelsgassen** zum Fahren mit großen Wagen mit Eichenbalken und Eichbohnenüberlage gemacht. **Pro 1878** den 30[ten] und 31ten Dezember gemacht worden.

.....

**Kalkstein[e] zum Kalkmahlen. Pro 1879,** den 13ten Mai, habe ich durch den Wagner Andreas Fick mein[e] Kalkstein[e] zum Kalkmahlen lassen zurechtmachen [lassen] und vorgebracht. Das kost[ete] 16 gr. Und den 14ten Mai haben wir das erste Mal damit gemahlen.

.....

**Eisenbahn 1879.** Den 8ten September ist der Eisenbahnzug mit der Lokomotiv[e] das erste Mal mit Sand auf die Eisenbahn über die Eisenbrücken über das Dorf gefahren.

.....

[1880] **Die Mauer** unter dem Fenster hier am Wege ist pro **1880** den 3ten September fertig worden. Der Mauer Heinrich Oberthür in [aus] Hildebrandshausen hat sie gemacht.

.....

**Die Eiser-Pumpen [eiserne Pumpe] habe ich pro 1880** den 20ten November in Eschwege gelangt bei Johannes August Grebenstein und den 22ten November hat er sie mir eingesetzt. Die kost[ete] mit Einsetzen 42 rf. Hierauf gleich bezahlt 110 Mark. Bleiben hin noch schuldig 15 Mark.

.....

**Nikolaus Lorenz von hier ist pro 1881** den 3ten Februar von hier weg nach Großbartloff gezogen.

.....

[Hier enden die Tagebucheinträge des Joseph Hahn]

## Nachbetrachtung zum Tagebuch des Joseph Hahn

Mit dem 3. Februar 1881 enden die Tagebuchaufzeichnungen des Joseph Hahn, die in den letzten Lebensjahren nur noch selten und sporadisch erfolgten. Wie an der Handschrift der letzten Eintragungen zu ersehen ist, hat das Alter des Tagebuchverfassers deutliche Spuren hinterlassen. Kraftlos, zittrig und ermattet wirkt das Schriftbild der letzten Eintragungen. Vielleicht auch Anzeichen einer fortschreitenden Krankheit. Joseph Hahn starb rund zwei Jahre nach seinem letzten Tagebucheintrag, am 30. Juli des Jahres 1883.

Was wahrscheinlich als Rechnungs- und Notizbuch begonnen wurde, entwickelte sich über die Jahre zu einem einzigartigen Zeitzeugnis, das zwar stets aus subjektiver Sichtweise die Geschehnisse der damaligen Zeit spiegelt, da-

bei aber wertvolle Einblicke in die (bäuerlichen) Lebensgewohnheiten gibt und den heutigen Lesern zudem spezifische Gewohnheiten des damaligen Sprachgebrauches vermittelt. So findet sich eine Vielzahl landwirtschaftlicher und handwerklicher Fachausdrücke in den Aufzeichnungen, von denen heutzutage bereits viele gänzlich aus dem Sprachbild erloschen sind. Bedeutender als diese sprachlichen Charakteristika ist allerdings der inhaltliche Kern der Schilderungen.

So geben die Aufzeichnungen neben den lokal bedeutsamen Geschehnissen auch Aufschluss darüber, wie weit der geografische Erlebnis- und Erfahrungshorizont eines Lengenfelders im 19. Jahrhundert reichen konnte (Lengenfeld – Eschwege – Heiligenstadt – Mühlhausen

– Auswanderungen in die ferne Welt, wie z. B. Amerika).

Leider war es im Zuge der Tagebuch-Übertragung nicht möglich, alle Eintragungen vollständig zu entziffern, da einerseits das Schriftbild an einigen Stellen problematisch erschien und andererseits Begriffe, die heute nicht mehr im Sprachgebrauch existieren oder durch mangelnde orthografische Bildung fehlerhaft verschriftlicht wurden, sinnteststellt erscheinen, wodurch nicht immer Rückschlüsse auf den konkreten Sinn einzelner Ausdrücke möglich waren.

Oliver Krebs

Alle Tagebucheinträge sind fortan auch im Internet zu finden unter:

[www.lengenfeld-stein.de/geschichte](http://www.lengenfeld-stein.de/geschichte)



## Das Zickel'schen war eine willkommene Abwechslung

In der Zeit vor und nach Ostern war es wohl zur Zeit der Ziegenhaltung Brauch, daß man die jungen Ziegenlämmer – auch „Zickel“ genannt – schlachtete. Ihr Braten war eine angenehme Bereicherung des Küchenszettels, war doch das zarte und bekömmliche Fleisch der Junglämmer sehr magenfreundlich. Eichsfelder Familien, die keine Ziegen hielten, empfanden es immer als eine feine Geste, wenn sie innerhalb der Verwandtschaft zum Lammbraten eingeladen wurden.

Mit dem Schlachten hat sich auch ein lohnender Erwerbszweig aufgetan, nämlich der Fellhandel. Leinefelde lag darin ehemals an der Spitze. Wie aber der I. Weltkrieg so manches zunichte machte, so ist damals auch dem Fellhandel nur eine kurze Dauer beschieden gewesen. Durch die Rauchwaren-Auktionen und hauptsächlich auch durch die Fachzeitschriften, die preisbestimmend waren, hat dieser Handel sich in das Gegenteil verkehrt.

Besonders auch aus den Talgemeinden Lengenfeld unterm Stein und Faulungen kamen die Fellhändler oder Zickelschlachter in die Höhendörfer. Ihr Beförderungsmittel war der große Rucksack und später auch das Fahrrad. So zogen sie im Frühjahr von Dorf zu Dorf, und ihre

vorausgegangene Lehrzeit war folgende: Wenn der Knabe aus der Schule entlassen war, begab er sich, bewaffnet mit einem scharfen Messer in die umliegenden Orte, um die Zicklein zu schlachten und die kleinen Felle in gegenseitiger Verrechnung zu kaufen. Zunächst ging er im Anfang mit einem bereits erfahrenen älteren Schlächter, um das Schlachten und Enthäuten einwandfrei abzugucken. Das lernte er meistens schnell und kehrte am Abend reich beladen zurück. Zu Hause wurden die Felle sofort zum Trocknen aufgehängt.

Die Saison dauerte so lange, bis die sogenannte „Zickelzeit“ vorüber war. Im Herbst zur Zeit der Kirmessen wurde eine neue Schlachtperiode begonnen. Mittlerweile besaß der junge Mann die Fähigkeit, allein weite Reisen und größere Einkäufe zu machen.

Nicht immer war der Fellhandel ein einträgliches Geschäft, sondern hatte auch üble Folgen. Wegen des Konjunkturverlaufs ist aber in den seltensten Fällen eigenes Verschulden an der Verarmung des Fellhändlers schuld gewesen. Große Kredite mussten in Anspruch genommen werden, und oft geriet der heimische Fellhändler in die Konkurse der Gerber mit hinein. Indes, der Beruf eines Fell- und Wollhändlers

war ein sauberer und ehrlicher, und eine Statistik besagt, dass in keinem einzigen Fall eine strafrechtliche Verfolgung zu verbuchen war.

Maßgeblich an der Förderung des Fell- und Zickelhandels war der Leinefelder Kaufmann K. Hentrich VI. beteiligt, der - kaum der Schule entwachsen - mit seinem Vater in dieser Branche viele deutsche Gebiete durchreiste. So gab es zum Beispiel in Arnstadt, Pöbneck und Mühlhausen 100 Gerbereien, die von den Fellhändlern beliefert wurden.

Die Gerber, die damals auch die Postkutsche zu ihren Reisen benutzten oder auch zum größten Teil die Touren zu Fuß zurücklegten, fanden in den Leinefelder Gasthäusern stets gute Aufnahme und Verpflegung. So hatte der Handel mit Zickel- und anderen Fellen mehrere Seiten.

Freilich ist heute im Zug der Umgestaltung unserer Landwirtschaft der Brauch des Zickel-schlachtens stark zurückgegangen, doch dürfte er hier und dort in manchen Gebieten noch vereinzelt an das Schlachten von Lämmern – nicht zuletzt als österliches Symbol (Osterlamm) – erinnern.

Vinzenz Hoppe (1975)

## Ostern ohne Ostereier Eine Gute-Nacht-Geschichte

„Oma bitte, noch eine Gute-Nacht-Geschichte“, riefen die Enkel, „die vom Waldi und den Ostereiern!“

„Aber, ihr müsst zuvor schön still liegen und euch zudecken, dann erzähle ich euch auch noch einmal diese Waldigeschichte.“

Früher, als euer Vater und seine Brüder noch klein waren, da bekamen wir eines Tages einen jungen Hund, einen kleinen, süßen Dackel. Wir nannten ihn Waldi. Alle hatten ihn gern. Er war sehr lebhaft und überall mit von der Partie.

Am Karfreitag holten unsere Jungen ihren großen Karton mit der grünen Holzwolle, und daraus wollten sie ihre Ostermester bauen.

Doch, ach Herrje, es goss wie aus Eimern, und es sah draußen aus, als wolle die ganze Welt untergehen. Was nun? Im Freien konnte man bei diesem Wetter keine Nester machen.

Zu dieser Zeit hatten wir an unserem Haus noch ein Stück angebaut, jedoch waren die Zimmer noch nicht ganz fertig. Unten in dem einen Raum lagen für die Fußböden mehrere Stapel mit Holz. Wir warteten nämlich auf die Handwerker, die den Parkett legen sollten. Sie hatten versprochen, gleich nach Ostern zu kommen. Die Kinder knieten nun vor den Holzstapeln nieder und formten wunderschöne runde Ostermester. Damit der Osterhase auch wusste, welchem welches Nest gehörte, steckten sie kleine Schildchen mit ihren Namen daran.

Am anderen Morgen stand ich zeitig auf und ging zur Frühmesse. Als ich nach Hause kam und die Haustüre öffnete, sprang mir freudestrahlend Waldi mit grüner Holzwolle im Maul entgegen.

Ich erschrak und rief: „Waldi, du wirst doch wohl nicht ...?“ Dann eilte ich zum Anbau.

Hier kullerten mir die ramponierten und aus der Form geratenen Ostereier entgegen. Überall lagen zertretene bunte Eierschalen herum. Das Innere der Eier lag zertreten am Boden. Schöne in Gold- und Glanzpapier gewickelte Schokoladeneier waren zerkrümelt und zerbrochen.

Und wie die Schokoladenhasen erst aussahen! Ohne Ohren und ohne Beine und mit durchlöcherchten Bäuchen. Aus Leibeskräften schrie ich nun:

„Der Osterhase war da, und Waldi hat alles ruiniert, alles kaputtgemacht!“

Mit einem Satz sprang sofort der Vater mit den Söhnen aus dem Bett. Da standen sie dann alle in ihren gestreiften Schlafanzügen und machten ganz lange Gesichter. Der Jüngste sagte sehr traurig: „Davon können wir gar nichts mehr essen.“

Waldi jedoch sprang voller Freude an uns hoch, als wolle er uns zeigen, dass er soeben eine

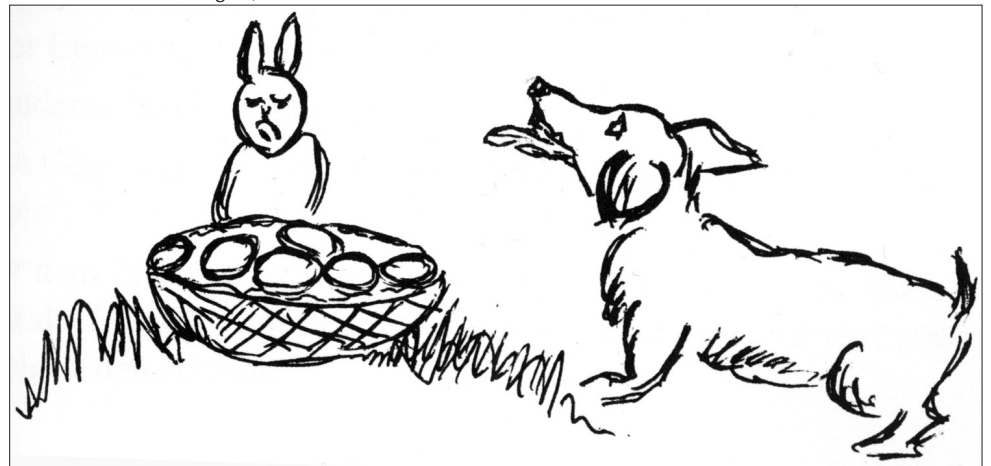
Heldentat vollbracht hätte! Immer hatten wir ihn sehr gemocht, wenn er uns mit seinen treuen, braunen Hundeaugen ansah und hatten ihn liebevoll über sein rötlich braunes Fell gestreichelt. Dieses Mal ging er absolut leer aus!

Wir fragten uns, wie konnte denn Waldi überhaupt in den Anbau gelangen? Die Tür war doch zugewesen!

Die Erklärung: Unsere Kinder hatten ihm ein paar Tage vorher beigebracht, wie er Türen öffnen konnte! Und sie hatten so lange mit ihm geübt, bis er es perfekt konnte!

Viele ungezählte Ostern kamen und gingen ins Land. Alles, was es da an schönen Sachen vom Osterhasen gab, ging unter. Aber dieses eine österliche Ereignis lebt in der Familiengeschichte fort.

Anneliese Blacha





## Chroniken • Rückblicke

## Aus den Archiven

## Als man noch in Lengenfeld unterm Stein Bier braute

### Nach den Gemeindeakten bearbeitet von Georg Leister

Die kurmainzischen Landesherren hatten den großen eichsfeldischen Gemeinden die Braugerechtigkeit verliehen. Diese Dörfer waren berechtigt, in ihren gemeindeeigenen Brauhäusern für den örtlichen Bedarf Bier zu brauen. Durch eine kurfürstliche Verordnung aus dem Jahre 1561 hatte auch Lengenfeld unterm Stein dieses Vorrecht erhalten, „soviel Bieres zu ihrem Essen zu brauen, als sie bedurften“. Jedoch war es untersagt, Bier außerhalb der Ortschaft zu verkaufen.

Das Lengenfelder Brauhaus stand im Mitteldorf, in der Backgasse am Friedabache, eine günstige Lage, da zum Brauen viel Wasser benötigt wurde. Als Neubau war es 1822 auf dem Platze des alten baufälligen Brauhauses, als langes einstöckiges Fachwerkgebäude, zwischen den Wohnhäusern von Wilhelm Hedderich und Jakob Schade errichtet worden. Die Giebelseiten zeigten nach Osten und Westen. Nur die ältere Generation Lengenfelds kann sich noch dessen erinnern, da das Gebäude bereits schon vor dem ersten Weltkriege, weil es als Ruine das Dorfbild verunstaltete, abgebrochen wurde.

Ein Inventurverzeichnis, das sich bei den Gemeindeakten befand, gab sämtliche Gegenstände, die man zum Bierbrauen benötigte, an. Es nannte eine kupferne Braupfanne, die 1797 von dem Kupferschmied Müller in Eschwege für

344 Taler angefertigt war und ein Gewicht von sieben Zentner hatte. Ferner waren vorhanden zwei kleine und zwei große eichene Braubottiche, ein steinerner Wassertrog, drei Schoppen, zwei Maischbäume, ein hölzerner Bierstab und eine Metze zum Malzmessen.

Das Brauhaus und die Gemeindegaststätte wurden zusammen einem Pächter vergeben, so dass der Gemeindegastwirt auch das Bierbrauen besorgte. Der Pachtpreis für beide Häuser betrug 1830 28 Taler. Außerdem Pachtgeld musste der Wirt für jedes Fass Bier, das in der hiesigen Braupfanne gebraut wurde, zwei gute Groschen = 25 Pfennige an die Gemeindekasse zahlen. Diese Einnahme wurde in den Gemeindegastrechnungen als „Pfannengeld“ bezeichnet.

Der Pächter war verpflichtet, ein gutes und gesundes Bier, aus luftgetrocknetem Malz gebraut, zu liefern, richtige und geeichte Maße in Gläsern und Krügen zu führen und die Braugeräte vor und nach dem Brauen sorgfältig zu reinigen. Um Grünspanbildung, ein giftiges Kupferacetat, in der Braupfanne zu verhindern, wurde diese vor jedem Brauen immer mit Schmalz eingefettet. Diese Arbeit besorgte der Gemeindegastwirt. Die Kosten für das Kaufen des Schmalzes, die mit 25 Silbergroschen jährlich angegeben sind, trug die Gemeindekasse. Daher findet man in allen alten Gemeindegastrechnungen bei den Aus-

gaben die Bezeichnung „Pfannenschmiergeld“. Als Entschädigung für seine Tätigkeit im Brauhaus, erhielt der Gemeindegastwirt nach jedem Brauen sechs Eimer Dünn- oder Nachbier, das nach Abzug der zweiten Würze durch einen kalten Aufguss auf die Treber hergestellt wurde.

Das Quart Bier, nach preußischem Maße waren dieses 1,15 l, kostete im Wirts- und Brauhaus 6 Pfennig. Den Bierpreis setzte die Ortsbehörde nach der Höhe des Malzpreises fest. Es möge auch erwähnt werden, dass die Lengenfelder Burschen berechtigt waren, das Bier, das sie zur Kirmesfeier benötigten, selbst im Brauhaus zu brauen.

Als etwa in der Mitte des vorigen Jahrhunderts in den Kreisstädten die gewerblichen Bierbrauereien aufkamen, wurden deren Biere in den eichsfeldischen Dörfern immer mehr begehrter, und so kam das dörfliche Bierbrauen zum Erliegen. Im Jahre 1840 wurde von dem Schankwirt Jakob Lorenz zum letzten Male Zapf- und Pfannengeld gezahlt. Somit endete ein althergebrachtes, örtliches Brauchtum.

Georg Leister

(Quelle: Eichsfelder Heimatstimmen.  
Nr. 4 – April 1972.)

## Brauchtum um das Osterfeuer

Der alte Brauch, Osterfeuer auf Bergen oder an anderen geeigneten Plätzen anzuzünden, mag wohl bis weit in die älteste Zeit zurückgehen. Symbolik dabei ist der Sieg des Lebens über den Tod. Es lag in der Naturreligion unserer Vorfahren tief begründet, zu Beginn des Frühlings, den sie nach den vielen trüben Wintertagen besonders jubelnd begrüßten, auf die ihren Gottheiten geweihten Berge zu steigen, um mit den zum nächtlichen Himmel empor lodern den Flammenstößen für Licht und neues Leben zu danken. Im langen Zug kehrten sie mit den noch glimmenden Holzscheiten von den Höhen in ihre Häuser zurück, um das Herdfeuer neu zu entzünden.

Freilich hat sich die Charakteristik des Osterfeuers im Laufe der Zeit gewandelt. Die christliche Religion feiert Christus als den Auferstandenen, als den aus dem Grabe entstiegene Sieger. Deswegen wurde früher auch vielerorts das Osterfeuer beim Anzünden aus einem Stein geschlagen. Lange vorher hat die Jugend den Holzstoß in der Nähe der Kirche oder auf dem Friedhof aufgebaut.

In katholischen Gegenden geht heute die Entzündung und Weihe des Osterfeuers den Feierlichkeiten der Osternacht voraus, und meistens begnügt man sich schon mit einem kleineren Feuer. An ihm entzündet der Geistliche das Osterlicht, welches dann in die noch im Dunkeln liegende Kirche getragen wird. Viele Gläubige entzünden dann daran ihre Osterkerzen. So ist es heute.

Früher waren mit den Bergfeuern noch mancherlei Sitten verbunden. Nach dem Absingen von Oster- und Auferstehungsliedern ließ man z. B. im Untereichsfeld zuweilen unter dem Jubel des jungen Volkes eine brennende Teertonne den Berg hinabrollen. War das Feuer bis auf kleine Reste niedergebrannt, so wurde die Asche in alle vier Winde gestreut. Sie sollte den Feldern Fruchtbarkeit bringen und das Ungeziefer fernhalten.

In den Dörfern Fuhrbach, Ecklingerode, Brehme u. a. zog früher die Jugend paarweise in geordneter Reihe auf die Anhöhe. Sie trugen in den Händen Stangen, die oben mit Stroh umwickelt und mit Teer bestrichen waren. Oben angekommen, wurde ein Fackelreigen auf dem Berg gehalten, was in der Dunkelheit ein eigenartig schönes Bild gewesen ist.

In den Dörfern um die Burg Hanstein war auch das „Feuerspringen“ der Burschen und Mädchen üblich. Dabei spielte auch der Aberglaube eine Rolle, denn wer dabei hinfiel, musste im nächsten Jahr sterben. In anderen Orten, z. B. in Wingerode, herrschte der Glaube, je höher man durchs Osterfeuer sprang, desto höher der Flachs wuchs (vgl. Wüstefeld, Eichsfelder Volksleben).

Man warf mancherorts im Ohmgebirge auch Strohuppen und Pferdeschädel in das Feuer, um damit die Verbrennung des Judas anzudeuten. Dieses können auch noch Bräuche aus altheidnischer Zeit sein.

Da auch die Erwachsenen regelmäßig am Os-

terfeuer teilnahmen, kamen Ausschreitungen nur selten vor. Trotzdem wurde das Abbrennen von Osterfeuern wiederholt durch die kurfürstliche Regierung des Eichsfeldes verboten, so 1714 bei einer Strafe von 10 Gulden. Man begründete es damit, „dass bei dem Osterfeuer allerhand Mutwillen und Ärgernis, als Zank und Schlägerei [angeblich], Beschädigung der Wälder, Verbrennung der Zäune verübt und darüber hohe Gerichte mit Klagen fast jährlich bebelligt, mithin der hochheiligste Ostertag durch dergleichen Exzesse nicht wenig verunehrt und entheiligt worden“. Aber das Volk ließ von dem alten Brauch nicht ab. Verbote wurden auch in den Jahren 1735, 1746 und 1779 verhängt, jedes Mal mit einer Zuchthausstrafe von 4 Wochen. In der Verordnung aus dem letztgenannten Jahr heißt es, dass das Verbot „bisher wenig oder gar nicht gehalten, ja sogar von den Obrigkeiten stillschweigend begünstigt worden sei“.

Das „Churfürstliche Maintzische-Geistliche Commissariat“ zu Heiligenstadt fügte noch hinzu (22. März 1714): „Alß werden hiermit die Osterfeuer gänzlich undt bey Straf zehn Gulden verboten, und anbefohlen, dieselben hinkünftig abzustellen, alß wodurch der allmächtige Gott wenig geehret, sondern vielmehr durch allerhand darbey vorgegangene Mishandlungen beleidiget worden. Wornach sich ein jeder zu richten undt für Ungelegenheit zu hüten hat“.

Vinzenz Hoppe (1979)

# der Dorfheimat...

altes „Lengenfelder Echo“

## Allerlei Osterbrauchtum auf der Eichsfelder Höhe

Wenn auch von den alten Osterbräuchen mehrere nicht mehr geübt werden, so sind auf der Eichsfelder Höhe gerade in der Zeit des jungen Frühlings doch noch sinnvolle Ostersitten lebendig.

Besonders die Karwoche bringt altüberliefertes Brauchtum mit sich. Am Palmsonntag verteilen die Kinder bei Verwandten und Bekannten die geweihten Palmen, um sich zu Ostern die „roten Eier“ zu sichern. Früher gab es am Gründonnerstag noch besondere Kinderfreuden beim Einsammeln des „grünen Dunstes“. Es handelte sich hierbei um ein sogenanntes „Pfarrbrot“ für den Küster. Gewöhnlich sangen die Kinder dabei: „Guten Morgen, grüner Dunst, zwei Eier oder zwei Fünfer vör immesunst“ (umsonst). Dabei kamen auch die Kinder zu ihrem Teil.

Vom Gloria des Gründonnerstages bis zu dem des Ostersonntages schweigen ja die Glocken, deshalb müssen die Schulbuben durch das „Klappern“ oder „Schnarren“ das Zeichen zum Gottesdienst geben. Schon lange vorher wird das hölzerne Lärminstrument, die „Klapper“ oder die „Schnarre“, hervorgeholt. Auch die Kleinsten sind dabei. Nicht im regellosen Durcheinander, sondern in einem bestimmten Rhythmus erschallt in den Straßen der Höhendörfer der Sang der Klapperbuben: „Hört ihr Herren und lasst euch sagen, die Glocke hat zwölf geschlagen“ (Mittagsruf). Zu den einzelnen Ostergottesdiensten wird gerufen: „Zur Bruderschaft, das erste Mal, zweite Mal, dritte Mal“. Am Karfreitagabend lautet der Ruf: „Zur Passion, das erste Mal, zweite Mal, dritte Mal“. Zum Osterfeuer wird gerufen: „Zum Osterfeu-

er, das erste Mal, zweite Mal, dritte Mal“. Gewöhnlich wird das Osterfeuer aus einem



Kiesel- oder Feuerstein geschlagen als Symbol der Auferstehung und des entspringenden

Lichtes. Verkohlte Reste des Osterfeuers streut die Jugend mit Vorliebe auf die Gräber der Verstorbenen.

Kaum ist der Ostertag angebrochen, so begehen sich die Kinder auf die viel Vergnügen bringende Ostereier-Suche. Diejenigen, die am St. Peterstag das „Nisteln“ an den Fensterscheiben besorgen mit dem Vers „Ich nistele im en rüetes [rotes] Ei; wenn eins nit genüyk es, do gabt d'r uns zwei“, finden sich nun in den betreffenden Häusern ein, um die bunten Eier zu empfangen. Die Buben und Mädchen, die aus der Schule entlassen werden, haben bereits Wochen vorher sorgfältig ausgeschlagene Eierhüllen gesammelt und recht farbenfroh gefärbt. Diese werden zu langen Eierschalen-Girlanden geschnürt, mit denen man die zu Ehren der Erstkommunikanten aufgestellten Tannenbäumchen schmückt. Diesen uralten, sinnvollen Brauch kann man noch wahrnehmen, wenn man an den Ostertagen einen Gang durch das Dörfchen Struth macht.

In den eigentlichen Frühling, die Zeit von Ostern bis Pfingsten, fallen Georgi und Walpurgis. Bis Georgi durfte man von jeher die Waldwiesen zu frohem Spiel aufsuchen, weil bis dahin der Graswuchs nicht gefährdet war. Danach war es verboten.

Vinzenz Hoppe (1950)

## Obereichsfelder Osterbrauchtum

In den Dörfern des Obereichsfeldes sind noch manche Osterbräuche erhalten, die von den germanischen Vorfahren überliefert sind. Den Namen des Osterfestes bringt man in Zusammenhang mit Ostara oder Ostera, einer altgermanischen Gottheit, deren Fest in die Zeit des Frühlingsanfangs fiel. Ihr zu Ehren zündete man auf den höchsten Erhebungen der Ortslage Feuer an, die heutigen Osterfeuer. Mit dem Kult der Ostara ist auch der Name Osterberg vereinbar, der in vielen Ortschaften noch zu finden ist.

Die hohe Obrigkeit stand früher diesen angeblich heidnischen Sitten recht missgünstig gegenüber, und eine polizeiliche Anzeige aus der Mitte des 18. Jahrhunderts bekräftigt dieses. Die Osterfeuer wurden aus einem Feuerstein geschlagen, und damit wurde symbolisch angedeutet, wie draußen die Natur gleichsam zu neuem Leben entspringt.

Vielerorts wurde das Osterfest eingeleitet mit gemeinsamen Sonntagsspaziergängen der Dorfgemeinschaft. Es muss ein farbenfrohes Bild gewesen sein, wenn die Eichsfelder Frauen im Faltenrock, Mieder und Spitzenhäubchen und die Männer im Schoßrock oder Leinwandkittel in den jungen Frühling hinausogen. Beliebte waren dabei die schönsten Liebeslieder, wie „Ein Fähnrich zog zu Kriege“; „Es wollt ein Mädchen früh aufsteh'n“; „Die Reise nach Jütland“ u. a. Kein Wunder, wenn sich gerade in dieser Zeit so manches Herz zum Herzen fand.

In Struth ging man gewöhnlich bis zum Jürgens-tag „Vor den Hain“, einer Waldwiese vor dem Dörnaer Wald. Hier stand besonders ein Spiel der Burschen und Mädchen, das sogenannte „Diätenhertenlaufen“ in hohem Ansehen.

Eine besondere Heilkraft schreibt man auch dem auf Ostern geschöpften Wasser zu. Bei den Kindern lebt noch die Sage fort von den versunkenen Glocken. Deshalb wird auch heute noch in den meisten obereichsfeldischen Dörfern die Glockenstimme ersetzt durch die Dorfbuben. Vom Gründonnerstagmittag bis Ostersonntagmittag durchziehen sie die Dorfstraßen mit hölzernen Lärminstrumenten, den sogenannten „Klappern“ oder „Schnarren“ und singen im Sprechchor: „Hört ihr Herren und Damen, die Glocke hat zwölf geschlagen“. Die Patenkinder holen sich bei ihren Paten die „roten Eier“. Auch die Jugend, die am Peterstag (22. Februar) das sogenannte „Nisteln“ besorgte, stellt sich jetzt ein, um die Ostereier abzuholen.

Die zu Ostern aus der Schule Entlassenen haben schon lange vor Ostern die ausgeschlagene Eierschalen sorgfältig gesammelt, und diese werden in langen bunten Eier ketten zu Ostern an aufgestellten Tannen im Dorf aufgehängt. Vielerorts wurde früher auch das „Flurreiten“ oder „Osterreiten“ abgehalten mit dem Zweck, draußen in der Gemarkung einmal festzustellen, ob die Grenzsteine auch noch unverrückt an ihrer Stelle standen. Es sei schließlich noch erwähnt, dass bei den Osterbräuchen in

früherer Zeit auch grober Unfug durch die Jugend getrieben wurde. Solche Straftaten wurden 1714 geahndet mit einer Strafe von 10 Gulden und 1779 sogar mit einer Zuchthausstrafe von vier Wochen.

Bei diesen beiden Tagen spricht man auch von wichtigen Jahresterminen. Wenn man von zwei Hauptjahreszeiten berichtet, so beginnt hier die Sommerzeit, die zu Michaelis durch die Winterzeit abgelöst wird. Der Sieg des Frühlings ist nun endgültig entschieden, und die Häuser werden mit frischem Grün (oftmals Birkengrün) geschmückt. Hierdurch wird ein altes Fruchtbarkeitssymbol angedeutet.

Schon ab Ostern war früher die Dorfschenke abends länger geöffnet (1681), und vereinzelt wird schon das Vieh auf die Weide getrieben. Meist erfolgt aber der erste Austrieb erst an Walpurgis und zwar auf die Brachfelder, denn Wiesen, Äcker und junge Holzschläge sind nun „gehegt“ für Mensch und Vieh. Das tägliche Glockenläuten, das im Winter der Dorfhirte besorgt, muss nun nach der Reihe von der „Commune“ (Gemeinde) verrichtet werden (Anno 1732). Neues Auferstehen und eine neue Lebensordnung bringt so die Osterzeit.

Vinzenz Hoppe (1940)



# Katholische Pfarrgemeinde „Mariä Geburt“ Lengenefeld unterm Stein

## Gottesdienstordnung für den 1. bis 30. April 2011

Aktuelle Änderungen sowie weitere interessante Informationen rund um unsere Pfarrgemeinde finden Sie im Internet unter der Adresse <http://kirche-lengenefeld.de>.

### Freitag, 1. April

*Irene*  
**17:00** LFS HI. Messe im EKH (P)  
**18:00** FAU Kreuzweg  
**18:01** HBH HI. Messe (A)

### Samstag, 2. April

*Franz*  
**18:00** HBH Vorabendmesse (Jak)

### Sonntag, 3. April

**4. Fastensonntag –Laetare**  
**08:30** FAU Hochamt (Jak)  
**10:00** LFS Hochamt (Jak)

### Montag, 4. April

*Isidor*  
**08:00** FAU HI. Messe (A)

### Dienstag, 5. April

*Vinzenz, Juliane*  
**08:00** LFS Rosenkranz  
**08:30** LFS Seniorenmesse (P)  
**18:00** HBH Kreuzweg  
**18:30** HBH Kinder- u. Schülerbeichte (P)

### Mittwoch, 6. April

*Wilhelm, Petrus*  
**17:00** LFS HI. Messe im EKH (P)  
**18:00** FAU HI. Messe (A)

### Donnerstag, 7. April

*Johannes B. dela Salle, Burchard*  
**17:00** LFS HI. Messe im EKH (P)

### Freitag, 8. April

*Beate, Walter*  
**17:00** LFS HI. Messe im EKH (P)  
**18:00** FAU Kreuzweg  
**18:00** HBH HI. Messe (B)

### Samstag, 9. April

*Waltraud*  
**18:00** FAU Vorabendmesse (A)  
 4-Wochenamt f. Michael Fischer

### Sonntag, 10. April

**5. Fastensonntag**

*Engelbert*  
**08:30** HBH Hochamt (P)  
**10:00** LFS Hochamt (B)  
**14:00** LFS Taufgottesdienst  
**17:00** Misereor-Konzert in Dingelstädt

### Montag, 11. April

*Stanislaus*  
**08:00** FAU HI. Messe (A)

### Dienstag, 12. April

*Julius, Zeno, Herta*  
**08:00** LFS Rosenkranz  
**08:30** LFS Seniorenmesse (B)  
**18:00** HBH Kreuzweg  
**18:30** HBH Beichte (P)

### Mittwoch, 13. April

*Martin I., Ida*  
**17:00** LFS HI. Messe im EKH (P)  
**18:00** FAU HI. Messe (A)  
**18:00** LFS Kinderkreuzweg  
**18:30** LFS Kinder- u. Schülerbeichte (B)

### Donnerstag, 14. April

*Hadwig, Lidwina, Ernestine*  
**16:00** LFS Beichte (B)Kirche  
**17:00** LFS HI. Messe im EKH (B)

### Freitag, 15. April

**17:00** LFS HI. Messe im EKH (P)  
**18:00** HBH HI. Messe (A)  
**18:00** FAU Kreuzweg  
**18:30** FAU Kinder- u. Schülerbeichte (B)

### Samstag, 16. April

*Benedikt I., Bernadette S.*  
**13:30** LFS Dankamt zur Silberhochzeit  
 Bernd u. Elisabeth Meyer (B)  
**16:00** LFS Beichte (B)  
**18:00** HBH Vorabendmesse (B)  
**19:00** LFS Beichte (P)

### Sonntag, 17. April

**Palmsonntag**

*Rudolf, Eberhard*  
**08:30** FAU Hochamt (B)  
**10:00** LFS Hochamt (B)  
**14:00** Leidensprozession in Heiligenstadt  
**Montag, 18. April**  
*Leo IX., Gerold, Werner, Marcel Callo*  
**08:00** FAU HI. Messe (A)  
**19:00** Nacht der Versöhnung auf dem Hülfensberg bis 24 Uhr

### Dienstag, 19. April

**11:30** Ölweihmesse im ERFURTER DOM  
**19:00** LFS Beichte (P)

### Mittwoch, 20. April

*Hildegund, Odette*  
**17:00** LFS HI. Messe im EKH (P)  
**19:00** LFS Bußgottesdienst (B) mit Beichte (P)

### Donnerstag, 21. April

**Gründonnerstag**  
*Konrad, Anselm*  
**19:30** LFS Messe vom Letzten Abendmahl (B) anschließend die Agape der Kommunionkinder

### **20:00** FAU Messe vom Letzten

Abendmahl (A) anschließend die Ölbergstunde

### **20:00** HBH Messe vom Letzten

Abendmahl (P) anschließend die Ölbergstunde

### **23:00** LFS Ölbergstunde

### Freitag, 22. April

**Karfreitag**  
**10:00** LFS Kinderkreuzweg  
**15:00** LFS Kreuzfeier (B)  
**15:00** FAU Kreuzfeier (A)  
**15:00** HBH Kreuzfeier (P)

### Samstag, 23. April

**Karsamstag**

**21:00** FAU Osternacht (B)  
**Sonntag, 24. April**  
**Ostersonntag**  
**05:00** HBH Auferstehungsfeier (B) mit Frühstück

### **10:00** LFS Festhochamt (B)

**14:00** FAU Osterandacht

### Montag, 25. April

**Ostermontag**  
*Markus, Erwin*  
**10:00** LFS Hochamt (B) Goldene Kommunion

### **10:01** FAU Hochamt (A)

**10:02** HBH Hochamt (P)

### Dienstag, 26. April

*U.L.F. v. Guten Rat*  
**08:00** LFS Rosenkranz

**08:30** LFS Seniorenmesse in der Kirche (P)

### Mittwoch, 27. April

*Petrus Kanisius, Zita*  
**17:00** LFS HI. Messe im EKH (P)  
**18:00** FAU HI. Messe (A)

### Donnerstag, 28. April

**17:00** LFS HI. Messe im EKH (B)

### Freitag, 29. April

*Katharina v. Siena,*  
**18:00** LFS Beichte u. Üben  
**18:01** HBH HI. Messe (P)

### Samstag, 30. April

*Quirinus, Rosamunde*  
**14:00** HBH Dankamt (B) zur Silberhochzeit Michael u. Andrea Jakobi

**18:00** FAU Vorabendmesse (A)

# Evangelische Kirchengemeinde Großtöpfer • Heilandkapelle Lengengenfeld unterm Stein

Vermeldungen für die Zeit vom 1. bis 30. April 2011

## 10.04.2011

9.00 5. Sonntag in der Passionszeit - Judika

## 24.04.2011

im Krankenhaus St. Elisabeth

9.00 Ostersonntag

mit Heiligem Abendmahl

10.30 Familiengottesdienst mit Agape-mahl in Großtöpfer

Alle (Christenlehre-) Kinder treffen sich vor der Kirche in Großtöpfer zum Einzug.

Bitte bringt eine kleine Gabe in unseren gebastelten Osterkörbchen mit!

Nach dem Gottesdienst tragen wir diese als Ostergruß zu Alten und Kranken in unseren Gemeinden aus.

19.00 Osterfeuer in Großtöpfer  
Beginn mit ökumenischer Andacht in der Kirche St. Aloisius

## 01.05.2011

in Martinfeld, am Sportplatz

10.30 Waldgottesdienst

Wir feiern Gottes Schöpfung!

10.00 Start zum Wandern am Parkplatz der Jugendherberge Schloss Martinfeld,

10.30 Freiluftgottesdienst mit Posaunenchor am Sportplatz Martinfeld, anschl. Wanderung im Westerwald möglich

ab 12.00 Uhr Mittag mit Bratwürsten vom Rost und Getränken im Garten der Jugendherberge Schloss Martinfeld, dort Spiel und Spaß für Kinder + Familien, jung und alt mit Kaffeetrinken.

Bei Regen findet der Gottesdienst in der Jugendherberge Schloss Martinfeld statt.

## **Gemeindeveranstaltungen**

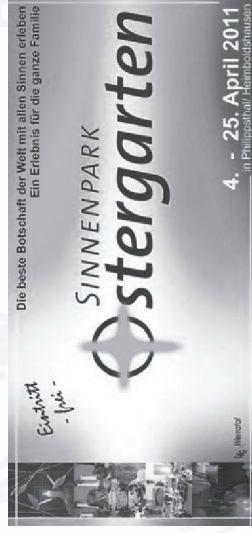
**Wir laden zu unseren Gemeindeveranstaltungen herzlich ein!**

### **Ostergarten in Heimboldshausen**

Familien, Kinder und Erwachsene sind eingeladen zur Gemeindeausfahrt mit Bus am Mittwoch, dem 20.04.2011!

### **Ostern - mit allen Sinnen erleben.**

Eine Zeit- und Gefühlsreise, um das Geschehen von damals heute hautnah mit Herz und Hand be-greifbar zu machen.



### **Abfahrt:**

- 13.30 Uhr Großtöpfer, Kirche
- 13.50 Uhr Eigenrieden Hst.
- 15.30 Kaffee und Kuchen im Zelt in Heimboldshausen (Bitte selbst bezahlen.)
- 16.00 Start der 1. Teilgruppe (ca. 1h)
- 16.30 Start der 2. Teilgruppe (ca. 1 h)

Freizeit im Kaffeezelt, Ostergarten-Shop und für die Kinder auf dem Spielplatz

### **Ankunft zu Hause:**

- ca. 19.10 Uhr in Eigenrieden
- ca. 19.30 Uhr in Großtöpfer

### **Teilnehmerbeitrag:**

- Kinder frei,
- Erwachsene: 10,00 Euro

Anmeldung über Fr. Kaufhold und Fr. Vogelbein in Eigenrieden und Pfr. Brehm.

## **Ihr Pfr. Brehm**

Paradiesweg 2 • 37308 Großtöpfer  
Tel./Fax 036082-81780/-40303

**E-Mail:** johannesbrehm@online.de

**Internet:** <http://ev-kirche.lengengenfeld-stein.de>

## **Konfirmandenunterricht**

Samstag, der 02.04.2011, 09.00 – 12.00 Uhr in Eigenrieden, Start in Großtöpfer 8.30 Uhr

Vorstellungsgottesdienst am Sonntag, dem 03.04.11, 10.00 Gemeinderaum Eigenrieden

## **Frauenkreis Eigenrieden**

am Mittwoch, dem 06.04.2011, um 14.30 Uhr im Pfarrhaus Eigenrieden mit Kaffeetrinken.

## **Gemeindekirchenrat Großtöpfer**

am Dienstag, dem 03.05.2011, um 19.30 Uhr im Gemeinderaum, Pfarrhaus Großtöpfer stattfinden.

## **Ökumenischer Bibelabend: 12.04.11**

Jeder zweite Dienstag im Monat um 20.00 Uhr im Konrad-Martin-Haus, Geismar

## **Ökumenisches Friedensgebet**

Immer montags um 19.00 Uhr:

- April: Pfarrkirche St. Ursula, Geismar
- Mai: Pfarrkirche St. Philippus und St. Jakobus, Ershausen

## **Wohnung im Pfarrhaus Eigenrieden**

zu vermieten: 2 Zimmer, Küche, Dusche, Dielen: 50,9 qm, inkl. Garage + Stellplatz Auto, Mithutzung Garten. Monatliche Miete 188,06 Euro und Betriebskostenabschlag 100,00 Euro. Infos Herr Liebaug, Tel: 036026-90619.

**„Der Herr ist auferstanden!“**

Frohe Ostern wünscht Ihnen

## **Fahrdienst-Telefon**

036082/48330 (Gärtnerei Müller) – Bitte rufen Sie an, wenn Sie zum Gottesdienst kommen möchten!





## Sparschatz der Allianz Bank: steigende Zinsen, Rendite garantiert.

- attraktiv verzinstes Anlagekonto mit steigenden Zinssätzen von 1,1%\* im ersten Jahr bis 2,5%\* im fünften Jahr
- plus Treuebonus von 0,5% p.a. in jedem Jahr, in dem mindestens zwei Versicherungsverträge bei der Allianz unterhalten werden. Ab 1.000 EUR\*\* Mindestanlagesumme und mit 100%iger Rückzahlung bei Fälligkeit
- nach Ablauf der ersten 12 Monate Kündigung mit 3monatiger Kündigungsfrist möglich

\*Stand der Zinssätze 14.06.2010, \*\*Höchstanzlagesumme 1 Mio. EUR  
Allianz Bank, Zweigniederlassung der Oldenburgische Landesbank AG

Vermittlung durch:

**Thomas Ruhland**, Generalvertretung

Steinstr.15, D-99986 Niederdorla

thomas.ruhland@allianz.de, vertretung.allianz.de/thomas.ruhland

Tel. 0 36 01.75 66 19

Hauptstraße 67

D-99976 Lengelfeld/Stein

Tel.: 03 60 27.70 21 7

Hoffentlich Allianz.

**Allianz**

## Nachruf

Eine Stimme, die uns vertraut war, schweigt.  
Ein fröhliches Lächeln, das uns erfreute, fehlt.  
Ein Mensch, der immer da war, ist nicht mehr.  
Was bleibt, sind liebevolle Erinnerungen,  
die uns niemand nehmen kann.

Wir trauern um unseren lieben Malteserfreund

## Werner Daniel

**Geboren am 20.10.1931, verstorben am 21.02.2011,**

der uns im 80. Lebensjahr nach langer schwerer Krankheit verlassen hat. Siebzehn Jahre lang trafen wir uns an unserem wöchentlichen Stammtisch „Bei Gabi“, wo er durch sein freundliches, fröhliches und offenes Wesen immer zu einer offenen und guten Unterhaltung beigetragen hat. Unser lieber Freund Werner wird uns in Zukunft fehlen.

Wir, seine Freunde, werden sein Andenken  
in Ehren halten.

Lengelfeld unterm Stein,  
21. Februar 2011

**Seine Malteserfreunde**



Monde und Jahre vergehen

Und sind immer vergangen,

Aber ein schöner Moment

Leuchtet das ganze Leben hindurch.

*(Franz Grillparzer)*



Auf diesem Wege möchten wir uns bei allen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke zu unserem Geburtstag recht herzlich bedanken.

Ein besonderes Dankeschön für die leckeren Kuchen und Torten, dem Personal des „**Kressenhofes**“ für das gute Essen, die gute Bewirtung und den schönen Blumenschmuck!

*Anneliese Ständer und Elisabeth Schröder*

*Lengelfeld unterm Stein im Februar 2011*

## Impressum

Das Lengfelder Echo erscheint monatlich und kann im Jahres-Abonnement für 24 Euro/Jahr frei Haus über die Gemeindeverwaltung bezogen werden. Bei Postversand fallen zusätzliche Versandkosten an.

Artikel senden Sie bitte an [echo@lengelfeld-stein.de](mailto:echo@lengelfeld-stein.de). Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats.

### Herausgeber:

Gemeindeverwaltung Lengelfeld unterm Stein, Hauptstr. 67, 99976 Lengelfeld/Stein

### Druck:

Karl Sons GmbH, Vor dem Westtor 1, 99947 Bad Langensalza

### Redaktion/Verlag:

HeimatStudio Medien-Dienste GbR, Hauptstr. 59, 99976 Lengelfeld unterm Stein

### Verantwortlich (i.S.d.P.):

Stefan Hildebrand, Oliver Krebs, André Scharf (Anschrift d. Redaktion)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Für die Inhalte solcher Beiträge sind allein die jeweils angegebenen Verfasser

verantwortlich. Über die zu veröffentlichenden, externen Beiträge entscheidet allein die Gemeindeverwaltung.

Trotz Abonnement stellt das Lengfelder Echo für die Gemeinde einen erheblichen finanziellen Aufwand dar. Ihre Spende ist daher auf einem der folgenden Konten der Gemeindeverwaltung gern willkommen:

### VR-Bank Westthüringen eG

Konto-Nr.: **4033680**, BLZ: **82064038**

### Sparkasse Unstrut-Hainich

Konto-Nr.: **0586000186**, BLZ: **82056060**

Verwendungszweck:  
**Lengfelder Echo**

## Eichsfelder Bauernregeln für die Monate März & April

### März

Wenn im März viel Winde weh'n, wird's im Mai dann warm und schön.  
Lässt der März sich trocken an, bringt er Brot für jedermann.  
Märzenschnee und Jungfernpacht dauern oft kaum über Nacht.

### April

Blüht im April der Maulbeerbaum, gibt's Kälte und Frost noch kaum.  
April kalt und nass, füllet dem Bauern Scheuern und Fass.

## Herzlichen Glückwunsch in Hildebrandshausen! Geburtstage im April 2011

### 05. April

**Friederich Herold (68)**  
Hauptstraße 10

### 15. April

**Gerhard Kaufhold (73)**  
Hauptstraße 28

### 17. April

**Luzie Spaeth (76)**  
Hauptstraße 12

### 19. April

**Peter Blümel (66)**  
Hauptstraße 107

### 21. April

**Ingrid Döring (70)**  
Hauptstraße 96  
**Brigitta Gerstmeier (75)**  
Hauptstraße 45

### 28. April

**Roswitta Spaeth (72)**  
Hauptstraße 67

### 30. April

**Bernd Meyer (65)**  
Hauptstraße 98

## Herzlichen Glückwunsch in Lengenfeld unterm Stein! Geburtstage im April 2011

### 03. April

**Alfred Noll (87)**  
Bischofstein 1

### 08. April

**Hildegard König (69)**  
Bahnhofstraße 13

### 10. April

**Beata Blankenburg (88)**  
Bahnhofstraße 20

### 19. April

**Heidmarie Müller (65)**  
Mühlweg 1

### 20. April

**Reiner Hagemann (68)**  
Schafhof 7

**Walter König (72)**  
Bahnhofstraße 3

### 24. April

**Bernd Müller (68)**  
Herrengasse 1

### 26. April

**Erika Daniel (82)**  
Hauptstraße 133

### 27. April

**Gerhard Höppner (65)**  
Hauptstraße 23

### 28. April

**Gerhard König (73)**  
Kirchberg 7

## Was ist los in Lengenfeld? April 2011

### Sonntag, 10. April 2011

Wanderverein: Rundwanderung um Eschwege (ca. 7 km, mit Einkehr).  
Wanderleitung: S. & K.-H. Riese. Abfahrt: 13.00 Uhr

### Montag, 11. April 2011

Öffentliche Mitgliederversammlung des Schwimmbadvereins im Dorfgemeinschaftshaus, mit Vorstands-Neuwahlen. Eingeladen sind alle Mitglieder, Interessierten, mögliche Sponsoren und ALLE freiwilligen Helfer. Beginn: 19.30 Uhr.

### Donnerstag, 14. April 2011:

Theateraufführung „Der kleine Prinz“ im Dorfgemeinschaftshaus von Lengenfeld unterm Stein (verantwortlich: Käthe-Kollwitz-Gymnasium). Beginn: 19.00 Uhr.

## Das historische Bild des Monats Das frühlingshafte Kloster Zella

Bei der Auswahl des historischen Bildes ist die Redaktion immer wieder bemüht, auch über den „Lengenfelder Tellerrand“ hinauszublicken. Einerseits, um zu verhindern, dass sich die Leser zu schnell an den Motiven der Lengenfelder Vergangenheit sattsehen. Andererseits blieben sonst viele schöne Ansichten des weiteren Südeichsfeldes (wie z. B. der Hülfsberg, das Rittergut Keudelstein und andere bedeutende Bauten, Ortschaften sowie zahlreiche Naturschönheiten) einer intensiven Betrachtung verwehrt. So hoffen wir, mit dieser Verfahrensweise, die auf Ausgewogenheit zielt, immer wieder den Nerv bzw. Geschmack unserer Leserschaft zu treffen.

Auch mit der vorliegenden Ausgabe richten wir den rückperspektivischen Blick ab von Lengenfeld unterm Stein und wenden uns einer historisch bedeutsamen Stätte zu, die in direkter Nachbarschaft liegt.

Die kolorierte Aufnahme, die hierzu als Vorlage diente, vermittelt einen Eindruck des Klosters Zella, wie es die Betrachter vor annähernd 100 Jahren von einer angrenzenden Anhöhe sahen. Das frische Grün der Bäume weckt indes die Wanderlust und passt schon allein deshalb vortrefflich zum Charakter dieser frühlingshaften April-Ausgabe.

Die später gedruckte Ansichtskarte wurde im Verlag der Gebrüder Seeseke, Duderstadt, herausgegeben und trägt die Nummer 168. Weiterhin befindet sich auf der Rückseite dieser Karte folgende Beschreibung: „Kloster Zella, gegründet um das Jahr 1000, ist das älteste Kloster des Eichsfeldes. Post- und Bahnstation: Lengenfeld unterm Stein.“ Das hier erwähnte Gründungsdatum ist zwar nirgends schriftlich fixiert (ein Großteil der Kloster-Urkunden fiel einem Brand zu Opfer) wird aber von den meisten Historikern für schlüssig befunden.

Wie bereits in einigen Ausgaben zuvor soll an dieser Stelle noch einmal Dr. Bernhard Opfermann zitiert werden, der in seinem Kurzaufsatz „Unbekanntes zur Frühgeschichte von Kloster Zella“ Folgendes notierte:

„Da die Urkunden von Kloster Zella, genannt Friedensspring, 1649 im Klosterhofe zu Mühlhausen verbrannt sind, wissen wir eigentlich nicht viel über die Frühzeit dieses so schön im Waldtal zwischen Struth und Lengenfeld und Stein gelegenen Klosters der Benediktinerinnen, dessen Schutzpatron nach dem Klostersiegel der hl. Nikolaus war, nicht aber St. Agidius, wie Philip Knieb meint. Das Kloster muss im 12. Jahrhundert gegründet sein. Nun ist die päpstliche Schutzurkunde von 1215 erstmals im Urkundenbuch des Eichsfeldes abgedruckt unter Nr. 199, allerdings nach einer Abschrift des 16.-17. Jahrhunderts, für die wir recht dankbar sein müssen. Angeredet werden die Brüder und Schwestern unter Propst Gotzwin. Damals war also Kloster Zella noch ein Doppelkloster für Mönche und Nonnen, was bisher gar nicht beachtet wurde, wie wir es ähnlich von Paulinzella in Thüringen wissen. Maßgebend war für beide Gruppen die Regel des hl. Benedikt. [...]“ (Quelle: *Eichsfelder Heimatstimmen*, [unbekannter Jahrgang], S. 205-206).

Oliver Krebs

## Gebetsmeinung des Hl. Vaters im April 2011

**Wir beten, dass** die Kirche den neuen Generationen durch die glaubwürdige Verkündigung des Evangeliums stets neuen Lebenssinn und Hoffnung schenkt.

**Wir beten, dass** Missionare durch die Verkündigung des Evangeliums und das Lebenszeugnis Christus zu allen bringen, die ihn noch nicht kennen.

## Gottesdienste im ZDF April 2011

**Sonntag, 3. April, 9:30 Uhr (kath.)**  
Ravensburg, St. Jodok

**Sonntag, 10. April, 9:30 Uhr (evang.)**  
Düsseldorf-Kaiserswerth, Stammhauskirche

**Sonntag, 17. April, 9:30 Uhr (kath.)**  
Bochum, St. Maria Magdalena

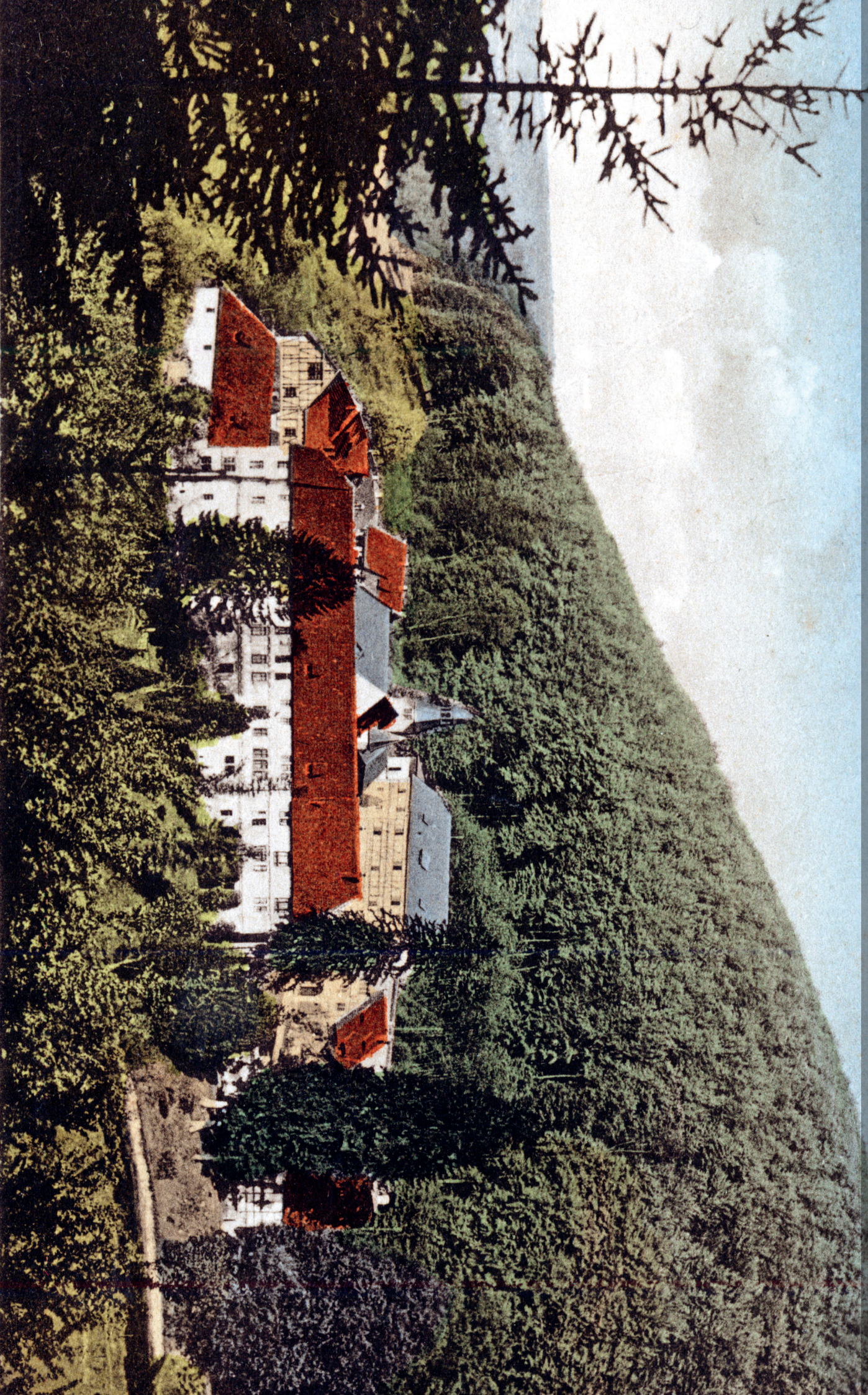
**Sonntag, 24. April, 9:30 Uhr (evang.)**  
Bingen



# DAS HISTORISCHE BILD DES MONATS

BLICK ZUM FRÜHLINGSHAFTEN KLOSTER ZELLA IN DEN 1920ER JAHREN

© Fotografie Gebirgs-Sesake, Dudenstadt



Kloster Zella (Fischfeld)